

A. D. 572. — Papyrusurkunde aus Ravenna. Jüngere römische Kursivschrift.

London, British Museum, Add. Ms. 5412.

Ein Stück einer Papyrusrolle aus Ravenna. Die ganze Rolle ist 255 cm lang und 30 cm breit. Unser Facsimile ist etwas verkleinert. Der Papyrus enthält einen Kaufakt, der datiert ist: Ravenna, im 7. Jahre des Kaisers Justin, im 4. Jahre nach seinem 2. Konsulat, in der 5. Indiktion. Dies entspricht dem Jahre 572 unserer Zeitrechnung. Am Schluss der Urkunde finden sich das Handzeichen des Verkäufers (siehe Zeile 16) und die Unterschriften der fünf Zeugen und des Schreibers. Eine dieser Unterschriften ist am Schluss unserer Transkription wiedergegeben (dieselbe Form findet sich auch in den Unterschriften der anderen Zeugen); es folgt dann noch die Unterschrift des Schreibers Flavius Iohannis. Der Papyrus befand sich früher in der Bibliothek Pinelli in Venedig. Jetzt ist er in London im Britischen Museum. Ich entnehme unsere Abbildung mit gütiger Erlaubnis von Herrn E. M. Thompson den Facsimiles der Palaeographical Society, I, 2. Die ganze Urkunde ist gedruckt bei Maffei, *Istoria diplomatica*, Mantua 1727, p. 163, und bei Marini, *I Papiri diplomatici*, Rom 1805, p. 183; dem letzteren Werke entnehme ich die Einleitung der Urkunde.

Jüngere römische Kursivschrift. Siehe die Erläuterungen zu dem Briefe auf Taf. 13. Siehe auch die Erläuterungen zu dem Hilaruskodex auf Taf. 20. Die Buchstaben haben bestimmtere, festere Formen als in der Kursive jenes Briefes aus dem IV. Jahrhundert. Man beachte z. B. die Formen von a, b, d, g, n, r. Der Unterschied zwischen langen und kurzen Buchstaben ist vollkommener durchgeführt. Es macht sich ferner mehr als früher das Bestreben geltend, die Buchstaben und gewisse Buchstabenverbindungen in einem Zuge zu machen, um die Feder nicht absetzen zu müssen. Für die Oberlängen von b, d, h, l führt man die Feder hinauf und herab (wodurch Doppelstriche oder Schleifen entstehen); auch die Unterlängen von f, p, r, s macht man mit zwei Strichen (wodurch gespaltene Unterlängen entstehen). Die ganze Schrift ist nach rechts geneigt.

Einzelne Buchstaben. a ist offen und dem u ähnlich; der linke Strich ist so gross wie der rechte und er steht parallel zu diesem; a unterscheidet sich von u hauptsächlich dadurch, dass sein Endstrich eine Verbindung mit dem folgenden Buchstaben eingeht; der Endstrich von u hingegen bleibt getrennt; oft steht a in der Ligatur in verkleinerter Form über den anderen Buchstaben (*quantum*, 7; *taxatione*, 5). Siehe b (*habita*, 5; *abesse*, 8). c ist gewöhnlich gross; infolge der Ligatur hat es zuweilen eine Form, die an das spätere gebrochene c erinnert (*municipalibus concessit*, 13). d hat die gerade Form; sein Bogen ist meistens offen; sein senkrechter Strich geht oft unter die Linie (*modo*, 5; *reddere*, 6). e hat eine lange und eine kürzere Form; es erinnert noch sehr an die Unciale, allein sein oberer Teil ist oft in einer Schleife gemacht, und dadurch erhält es ein geschlossenes Auge; nur ausnahmsweise ist es offen (*quoque melioratae*, 4; *aedificataeque*, 5). Der Ansatzstrich von f ist kräftig und gross, er geht tief unter die Linie und bildet einen spitzen Winkel mit dem feinen Hauptstrich; f hat daher Gabelform (*interferuit*, 7). Der Kopfstrich von g ist jetzt selbständig und vorn über den Schwanz hinaus verlängert (4, 10, 11, 12; vgl. die Form des g in dem Dekret Diokletians und auf den Grabinschriften auf Taf. 11 und in dem Briefe auf Taf. 13); im Worte *gestis* in Z. 12 kann man sehen, wie sich aus dem gewundenen Kopfstrich später ein kleiner offener Bogen und dann ein geschlossener Kreis entwickeln konnte. h hat oben eine kleine Schlinge, es ist bald lang, bald kurz und geht in der Ligatur tief unter die Linie; am Wortanfang ist es regelmässig lang (siehe 3 Formen in *interferuit hinc*, 7). i ist Minuskel (7). Die Schlusslinien von o kreuzen sich oben (6). p hat eine grössere Form und eine kleinere, die man später oft in den National-

schriften trifft (9, 10, 11). Siehe q (*quantum*, 7); in der Ligatur hat q eine eigentümliche offene Form (*quoque*, 4; *aedificataeque*, 5; *de qua*, 14; vgl. die Form auf Taf. 13, Z. 4, 5). r und s sind sehr ähnlich; sie lassen sich in folgender Weise unterscheiden: steht r für sich allein, so ist sein Schulterstrich nach oben gewandt (*conditor*, 6); steht es in Ligatur, so hebt sich sein Schulterstrich in einem rechten oder spitzen Winkel vom Hauptstrich ab (4); in s hingegen beschreibt der zweite Strich oben einen Bogen, der nach unten schaut (*scribitus*, 4); s hat meistens eine kurze, zuweilen eine lange Form; sein Ansatzstrich ist, wie in f, kräftig und gross und bildet unten einen spitzen Winkel mit dem Hauptstrich (4, 5, 6). In t ist der Querstrich vorn weit nach unten gebogen, wie später in den Nationalschriften (4, 5). u geht mit seinem Endstrich keine Verbindung ein, wohl aber mit seinem Anfangsstrich; es ist oft in Form eines geschlingelten Striches übergeschrieben; dieser Strich geht entweder von oben nach unten, oder er ist horizontal (*hereditus*, 2; *cogantur*, *quoque*, 4; *afuturum*, 8). Siehe x (5).

Abgekürzt sind besonders gewisse Formeln und oft wiederkehrende Wörter, wie *qui supra*, *suprascriptus*, *heredes*. Im Vergleich zu den einfachen älteren römischen Abkürzungen *per litteras singulares* ist zu beachten: Oft wird die Endung des Wortes hinzugefügt (*suprascriptum*, *suprascripto*, *hereditus*, 2); der Plural wird durch Verdoppelung des ersten Buchstabens angedeutet (*heredes*, 6); regelmässig zeigt ein Strich die Abkürzung an; mehrmals wird die Endung eines Wortes, die ausgelassen ist, durch einen schrägen, unter die Zeile gehenden Strich angedeutet, an Stellen, wo man früher einen Punkt oder einen wagerechten Strich setzte (siehe *die* und *consulatu* in der vorletzten Zeile; auch *Agellarii* in der letzten Zeile ist in dieser Weise gekürzt; vgl. die Kürzung der Endungen in der Unterschrift des Korrektors auf Taf. 20).

Zahlreich sind die Ligaturen, und mannigfaltig sind die Formen, welche die Buchstaben in diesen Ligaturen annehmen. Die Form, die t in vielen Ligaturen hat, lässt erkennen, wie später die Epsilonform des t in den Nationalschriften entstanden ist (*venditioni*, *traditioni*, 7). Diese Ligaturen der römischen Kursive und die mannigfaltigen Formen ihrer Buchstaben muss man kennen, um die eigenartigen Formen der späteren Nationalschriften und der karolingischen Minuskel zu verstehen.

Keine Worttrennung und keine Interpunktion.

(Imperante domino nostro Iustino perpetuo Augusto anno septimo et post consulatum eius secundo anno quarto sub die tertio nonarum Iuniarum indictione quinta Ravennae scripsi ego Iohannis forensis rogatus et petitus a domino viro honesto Agellario filio quondam . . . ipso praesente [adjstante] mihiq[ue] dictante et consentiente et sulter manu [sua] propria pro ignorantia literarum signum faciente et [testes] ut suscriberent conrogavit. Constat eum . . . distraxisse et distraxit [adque] tedidisse et tradidit Deuseddit viro clarissimo palatino scilicet comparatori iure directo in perpetuum hereditibus posterisque eius, id est fundum . . .)

- 1 erit tunc quanti ea res erit, quae evicta fuerit, duplum pretium
- 2 *suprascriptum* quinque solidorum a *suprascripto* venditore et ab eiusque *hereditibus*
- 3 et successoribus eidem comparatori *suprascripto* eiusque *hereditibus* et succes-
- 4 soribus cogantur inferre, sed et rei quoque melioratae instruc-
- 5 tae aedificataeque taxatione habita simili modo omnia dupla-
- 6 riae rei se *qui supra* venditor *heredesque* suos reddere pollicetur, vel
- 7 quantum *suprascripto* emptori interfuerit huic venditioni traditioni
- 8 mancipationique rei *suprascriptae* dolum malum abesse afuturum-
- 9 que esse vi metu et circumscriptione cessante; de quibus
- 10 uncis superius designatis sibi *suprascriptus* venditor usumfructum re-
- 11 tenuit dierum triginta, quod possit *suprascripto* emptori ut leges cen-
- 12 seant pro solemnibus traditione constare, et gesti[s] allegandi]
- 13 municipalibus concessit licentiam non denuo inquisita
- 14 eius professione, de qua re et de quibus omnibus *suprascriptis* stipu-
- 15 latione et sponione interposita. Actum Ravennae die et Consulatu *suprascriptis* † † †
- 16 Signum † *suprascripti* domini viri honesti Agellarii venditoris.

(† Moderatus vir devotus comitiacus his instrumentis quinque unciarum fundi *suprascripti* curtini et duarum unciarum casalis eius rogatus a *suprascripto* domino viro honesto Agellario venditure qui me presente signum fecit testis scribsi et *suprascripto* pretio quinque solidus et in presenti a *suprascripto* Deusedde viro clarissimo comparature *draditus* vidi † † †.)

† Andreas vir clarissimus augustalis his instrumentis quinque unciarum . . .

† Flavius Iohannis forensis huius splendendissimae urbis Ravennatis habens stationem ad monitum auri in porticum sacri palati scriptor huius instrumenti complivi † † †.)